

Jürgen Todenhöfer

Feindbild Islam

Thesen gegen den Hass



C.Bertelsmann

Jürgen Todenhöfer

Feindbild Islam

Thesen gegen den Hass

C. Bertelsmann

Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

© 2011 by C. Bertelsmann Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München.
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
ISBN 978-3-641-07142-4
V003

www.cbertelsmann.de

»Ihr würdet euch wundern, mit wie wenig Verstand die Welt regiert wird«, hatte einst Papst Julius III. gesagt. Wie recht er hatte! Ignoranz ist oft genauso gefährlich wie Bosheit. Viele der Fehlentscheidungen des Westens gegenüber der muslimischen Welt hängen mit der Unkenntnis einfachster Fakten zusammen. Fünfzig Jahre lang habe ich mich bei meinen Reisen in muslimische Länder immer wieder wegen des abenteuerlichen Unsinns geschämt, den westliche Politiker und Publizisten über die muslimische Welt verbreiten.

Mit dieser Scham könnte man leben. Aber nicht mit den fürchterlichen Folgen, die die Ignoranz unserer Politiker in Afghanistan, im Irak und in anderen muslimischen Ländern angerichtet hat. Tausende junge Amerikaner und Hunderttausende Muslime mussten dafür sterben. Und sterben weiter.

Meine Thesen werden Kritik hervorrufen. Das akzeptiere ich. Aber vielleicht öffnen sie auch die Fenster zu einer anderen Sicht der muslimischen Welt – oder wenigstens zu einer fairen Diskussion. Nichts macht uns so verwundbar wie unsere Ignoranz.

1. Der Westen ist viel gewalttätiger als die muslimische Welt. Millionen arabische Zivilisten wurden seit Beginn der Kolonialisierung getötet.

Der große französische Historiker und Politiker Alexis de Tocqueville war ein leidenschaftlicher Vorkämpfer individueller Freiheit. Stets hatte sie für ihn Vorrang vor Gleichheit. Ungleichheit kam für ihn »unmittelbar von Gott«. Kein Wunder also, dass der aufgeklärte Staatsmann wie die meisten seiner Zeitgenossen für Rassengleichheit nicht zu haben war.

In seinem 1835 erschienenen Hauptwerk Über die Demokratie in Amerika stellte Tocqueville die für jene Zeit charakteristische Frage: »Hat man beim Anblick der Vorgänge in der Welt nicht den Eindruck,